

ULRIKE DRAESNER  
SUBSONG



ULRIKE  
DRAESNER

# SUBSONG

Gedichte

Luchterhand



*Subsong*, *whisper song* oder *Plaudergesang* ist eine Art meist relativ leisen Gesangs von Singvögeln. Er unterscheidet sich merklich vom Territorialgesang der jeweiligen Vogelart und tritt auch bei Arten auf, die nicht singen, um Reviere zu markieren. Man hört die Plaudereien von Jungvögeln, die noch nicht um Brutplätze oder Weibchen konkurrieren, oder von erwachsenen Vögeln außerhalb der Brutzeit. Der Subsong besteht in der Regel aus Rufen und plappernden Lautserien und kann Imitationen beinhalten. Er ist stark individuell geprägt. Subsongs wurden in der Vogelforschung lange ignoriert. Dabei sind sie besonders schön: Es wird familiengeschwätzt, gelallt, versucht, die Kehle geölt. Subsong ist: Melodie hinter der Melodie, Melodie in Teilen, im Aufbau, auf dem Weg zu etwas Neuem. Halb Rauschen, halb Freude. Die Ornithologie erwägt: »Möglicherweise handelt es sich um Erprobungen des Vokabulars.« Ohne es zu bemerken beobachtet man Poesie.



vokabeltrainer  
(einsingen)





pangen

(sie spricht kein r)

goß soll es sein das wanden de augen: mein licht benn auf sie  
summt sie nickt scheid sieht denkt sie ist das stenlein mischt  
und findet weda sich noch uns die günde sind ein matsch  
am gummistiefeland blatt patt die ada da de baum »die elsta  
fliegt« schwazweiß de »mond de auch« wo ist de wald?  
die katze unsichtba wikklich sitzt auf de hand da draußen wo  
da gang bis es bicht da kug nicht schon und weiß das  
baune auge seine heitekeit wenn wie vasteckt sich  
was sie ..... (ist)



## paprika mamrika

seit drei tagen kann sie das r und  
wie sagte sie »paprika« nach der kita  
»mamrika« wir lachten liefen riefen  
ros: fahrradkringer kaufen zur berohnung  
währte sie statt rosa rirryfee eine braue  
mit maus danach saßen wir im café  
sie aß cheesecake wir spierten »große«  
sprich machten konversation unter  
schaukernden pratanen war sie doch im theater  
der rote drache mit den nicht mehl  
glünen augen ... und erzährte von feuer  
und schreichen, herrlich war  
das reben in diesem herbst

reise des infans um die halbe erde  
als blühender ball

im wald war alles eins  
der weiße nebel aus wiesen  
wunderbar ein kater der lebte nur  
in der hand. sie hatte magnetresonanz  
geträumt oder eiweiße erfunden  
war drei jahre alt und liebte  
einen stock der ihr als mutter  
diente sumudu im wald mit  
dem pinguin weiß schwarz  
flügelnd brütend achtete auf  
den unterschied das geringe  
rucken der münder das überall  
geschah ihr nun das menschengesicht  
einst spiegel schimmernd dünner  
verletzlichkeit *leuchteten*  
(was)

*die vögel*

von unsprech  
was schlief  
sie nach der landung  
im buggy  
schleifte einen fuß am boden  
berührte die fremde erde  
fürchtend blühend  
beinah

ich wie du

da gibt es stellen  
sehr genau zu beziehende  
rosafarbene stellen aus zeltstangen  
und dem wort »papa«:  
die später

frühen erinnerungen, das stolzieren  
der brust auf dem laufrad  
schob mit den sohlen  
man unter seinen augen  
sich über grund  
die finger  
lenkten  
die wolken

später steigt feucht das gras  
ins herz: das planschondell  
der eigenen tochter rosa-weiß  
-rosa von nichts. wo ist  
einer wenn er fort ist wie  
jetzt so lange schon

lang. im abendlicht  
das alte wimmelbuch  
sagt: [si:]  
voller menschen  
          bin ich  
wie du

(p)einkaufen p()atürlich

zwei ein-bus geschafft  
schitterten über rechtsabbugerspier  
wir in eine biene! fand sie dort –  
kleiderumbiene – weinend: früchterlich  
der russverschleiß. ich verbot  
tangensturnen an tischen  
gabs kaukau sie schüttete aus  
sich über mich: hatte statt letzolant  
kackfeelutia gesagt. sie: pies par  
pomplett peschugge sagte ich  
pauf pem peg nach unten: »wir  
reden quantsch.« sie pepeistert  
püpfte die preppe paufpab: wann  
mama putschen wir wieder  
purch piese piffi-lisa-fon?

kunft

(mein kind fällt jede nacht bäume um hier zu sein)

das raue krächzjuchzen der kehle  
am morgen: es reist sie noch. der heim  
rasierte kahlgeschorene schädel  
die gespannte milchkaffeehaut nachts  
schlafen unter ihrem himmel  
unverhofft  
nun weihnachtsmann  
kasperle salamibrot nahezu  
ohne sprache

noch

(paradiesisch) noch  
und ungeübt  
in den kleiderschichten  
des übergangs *made*  
*in elseworld*  
she still

staunte

den marienkäfer an kein  
bein kein kopf  
nur kriechend rotes  
auf ihrer schutzfarbenen  
hand löchriges  
schild



ihre augen stärker als i wald  
wer fragte ich mich fragte  
den käfer wer suchte wen i  
wunsch i wissen auch mantel  
der zweige aus denen sie fiel

mantel der »kunft«  
mantel der trope  
aus der ständig/unstetig  
(torpedo) sie  
steigt

wölf

ein graues kind langhaarig dunkel das braune gesicht weiß  
verschmiert  
klein, zart in weiter kleidung einem grauen fleece grauen hosen  
festen schuhen ein wolfskind, in seiner art breitschultrig  
die paar stufen des busses hinunter kleines wesen noch  
nach drei tagen kitafahrt nach schaf riechend erde esel  
wie sprachlos in sich mit wildem hetzendem blick  
kam sie für sekunden sekunden fremd auf mich zu  
die stufen des busses paar stufen eine welt herab  
nach drei tagen so fremd. wir mussten erst wieder  
suchen wo wir wir waren aufeinanderzufahren  
die klebenden oder sich verfugenden ideen  
die als arme hände sichtbar waren zwischen uns  
als ich sie, sie auf dem arm tragend, weiter berührte  
sagte sie »au« als hätte ich einen bart im gesicht  
als hätte mein wölfischer bart sie gestreift  
mein wölfischer blick.

ich hatte so lange gewartet  
ich strich

rohling

(schulbeginn)

in ihn werden sie gegossen  
die zukünftigen jahre  
ich gebe dir zucker den guten start  
als wärst du ein pferd dir die sporen

zu verdienen. so sagt man noch?  
genossen die zukunft, stoffbespannt.  
wir lassen es, sage ich zu dir: kleben!  
wir lassen ein band es umgeben

und nahm als muster den elefanten  
das dickhäutige frauengeführte tier  
das zu trauern weiß wie es ist an  
tagen wie diesem: dass die sonne

scheint das datum stimmt und verrinnt  
dass der nächste schritt notwendig  
und unwiederbringlich gehst du durchs  
schultor mit deinen schuhen gröÙe 30

aus kälbchenhaut. nun wachsen  
die weißen großen zähne  
dir und ich  
will dich hegen

## die je die je

einem geschenkten gaul ... er hielt top  
angebot »bera-rappung« mir an:  
»komm runter« »stell dich auf«  
gelenkig ritten zahme sybillen heil  
und rat. charisma erzeugte bloß  
die erzeugung rotglühender CASH  
vows: seidiger durch eheringe faltbarer  
ro... rosse. meine tochter sieben jahre alt  
hatte den horse-spleen während ich  
die hosiannas der hufer kaum auseinander  
zu halten verstand. sie waren langmähmig stets  
auf dem markt wie rat und tat rätsel  
wie das seitwärtsschieben des mundes  
vor verlegenheit das zahnknirschen nachts.

war nun wohl selbst  
alternde gäulin. fies nur dass man stets noch  
empfindlicher wird mit den freiliegenden  
zahnhälsen. der rater rappte davon lilafarben  
wie ein fünfhunderter. selbstredend  
rambo sagte meine tochter pferd  
sei ganz bei sich vollkommen  
metabolischer prinz.

werg ich. senkte den kopf.  
kurzes in wirrlage  
stück

sie, sogenannt  
füllen: komm! ich  
putz dir erst mal den berg  
über den du  
musst

zärtlichste geste  
die je die je



Ulrike Draesner

**subsong**

Gedichte

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 240 Seiten, 13,5 x 21,5 cm  
ISBN: 978-3-630-87461-6

Luchterhand Literaturverlag

Erscheinungstermin: November 2014

Der neue Gedichtband von einer der profiliertesten deutschsprachigen Lyrikerinnen.

»Subsong«, »whisper song« oder »Plaudergesang« ist ein leiser Vogelgesang: Eine Ansammlung vertrauter Rufe und neuer Lautserien, aus dem Augenblick entstanden, aus Freude, Sprache und Herz. Subsongs sind besonders schön: sie haben keine Funktion. Es wird familiengeschwätzt, gelallt, versucht. Ohne es zu bemerken beobachtet man Poesie. Ulrike Draesner »poetisiert die Welt«: Indem sie ihr ihre Töne abnimmt, sie in Sprache übersetzt. Exakt. Melodiös. Lächelnd zugewandt.

 [Der Titel im Katalog](#)